

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In der Eingabe heißt es: „Mit Rücksicht auf den Kriegszustand, in dem sich unser geliebtes Vaterland befindet, sind viele Mitglieder unserer Gemeinde zu den Waffen berufen worden. Nachdem sie treu ihre Vaterlandspflicht erfüllen, geht es nicht an, sie um ihr aktives und passives Wahlrecht zu bringen.“ Die Statthalterei überließ die Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft, die das Ansuchen genehmigte. Da die Wahlen bis zum Friedensschluß verschoben wurden, amtierte der Vorstand von 1911 bis 1919, also durch volle 8 Jahre. Eine Fülle von Arbeit und Sorge stürmte auf die Gemeinde ein. Um sie systematisch und wirksam zu gestalten, schritt man vor allem an die Bildung eines großen Fürsorgeausschusses, dessen Obmann Alois Soudék und Kassier Sigmund Meller war. Letzterer leitete auch die Bekleidungsaktion und war auch sonst unermüdlich tätig. Naturgemäß gehörten auch der Rabbiner und Kultusvorsteher dem Fürsorgeausschuß an. Auch als dieser später staatlich wurde und nach dem Eintritt Italiens in den Weltkrieg auch 100 Ladiner mit ihrem Pfarrer unter seine Obhut nahm, verblieb Alois Soudék an seiner Spitze. Gleich nach Kriegsausbruch veranstaltete der Kultusgemeindevorstand Sammlungen, deren Ergebnis den Angehörigen der Einberufenen zugute kamen. Bald ergoß sich aus dem Osten ein Strom von Flüchtlingen. Sie stammten aus den evakuierten Gegenden Galiziens und der Bukowina, der überwiegende Teil aus Debiça. Die Unglücklichen, die Haus und Hof verlassen mußten, fühlten sich hier nicht fremd. Denn sie fanden bei den Glaubensbrüdern, wiewohl diese religiös einer freieren Auffassung huldigen, liebevolle Aufnahme. Schon am Bahnhof wurden sei bei ihrem Eintreffen warm begrüßt. Auch die christliche Bevölkerung, von Mitleid für ihr Schicksal erfüllt, begegnete ihnen teilnahmsvoll und freundlich. Der Leiter der Bezirkshauptmannschaft, Statthaltereirat Victor Ritter v. Steffek, hatte volles Verständnis für die bedauernswerte Lage der Flüchtlinge und die Gemeinde fand in ihm einen bereitwilligen Berater. Für sie bildet die Fürsorge für die Kriegsfluchtlinge ein Ruhmesblatt. Diese wurden in verschiedenen Privatquartieren untergebracht, aber auch in mehreren Ubikationen in R., sowie in den benachbarten Ortschaften Ruppersdorf, Hanichen, Maffersdorf, Franzendorf und in Gemeinden des Friedländer und Deutsch-Gabeler pol. Bezirkes, konzentriert. Für die Ubikationen in R. und Umgebung wurden als Inspektoren Josef Abeles, Karl Deutsch, Ludwig Edelstein, Josef Fleischer, Dr. Konrad Perutz, Leopold Sternschuss, Max Spitz, Eduard Stiasny und Gerson Schnürmacher bestellt, welche ihre Schutzbefohlenen unverdrossen und liebevoll betreuten. An anderen Orten des Gemeindegrenzes machten sich um die Kriegsfluchtlinge namentlich Rudolf Eisner, Dr. Rudolf Feig und Siegfried Freund in D. Gabel und Dr. Karl Winternitz in Friedland sehr verdient. Für die Frauen der Flüchtlinge richtete die Firma Teltscher & Löwy in Röchlitz eine Entbindungsanstalt ein. Auf Anregung und unter Leitung der Rabbinergattin Eugenie Hofmann wurde eine Nähstube errichtet, in der nahezu 100 Frauen und Mädchen Verdienst fanden. Wertvoll war auch die moralische Wirkung dieser Arbeit. Der Leiterin stand ein rühriges Damenkomitee zur Seite. Fürsorgeausschuß und Rabbinat hatten mit den vielen Interventionen bei der Behörden, letzteres auch mit den nachträglichen, weltlichen Trauungen und Legitimierungen der aus rituell geschlossenen Ehen entsprungenen Kinder vollauf zu tun.

Für die verwundeten Soldaten, sowie beim roten

Kreuz und als Labedamen waren Frauen unserer Gemeinde rastlos tätig. Ludwig Edelstein, sowie die Fa. S. S. Neumann errichteten Hilfsspitäler. Auch für die religiösen Bedürfnisse der jüd. Angehörigen der Garnison wurde gesorgt. Über 400 jüd. Soldaten und zahlreiche Offiziere des 44. Reg., das seinen Kader in Kaposvár, Ungarn, Somogyer Komitat hatte, wurden nach R. transferiert. Für sie wurden im Tempel Predigten in ihrer Muttersprache gehalten. Auch für die übrigen jüd. Soldaten, wie auch für die Verwundeten hatte die Gemeindeverwaltung Sederabende veranstaltet. Für sie gestaltete sich auch die Mazzothbeschaffung für die Gemeindeglieder von Jahr zu Jahr schwieriger. Auch das Rabbinat stand vor neuen seelsorgerischen Aufgaben. Die russischen Kriegsgefangenen im Berzdorfer Lager sowohl, wie auch in Deutsch-Gabel wurden seelsorgerisch betreut. In der ersten Zeit befanden sich in der Nähe R. über 1000 jüd. Kriegsgefangene, von denen etwa 150 zurückblieben, da die übrigen auswärts als landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Verwendung fanden. Im Kriegsgefangenenlager zu D. Gabel befanden sich etwa 120 Glaubensgenossen. Überall hielt der Rabbiner allmonatlich Predigtgottesdienste ab und veranstaltete in der Berzdorfer Baracke auch einen Sederabend. Im letzten Jahre durften die meisten Kriegsgefangenen an den hohen Feiertagen am Gottesdienste der Gemeinde in der Synagoge teilnehmen. Für die Wachmannschaft, wie auch andere fremde Glaubensgenossen wurde mitunter auch im Sitzungssaale des Tempels ein Filialgottesdienst eingerichtet. Die Gemeinde als solche sowohl, wie auch alle einzelnen Mitglieder beteiligten sich, weit über ihre Verhältnisse, an der Zeichnung der verschiedenen Kriegsanleihen. Die nach dem Umsturze lancierte Idee, einen jüd. Nationalrat zu bilden, löste heftige Debatten aus und wurde nicht verwirklicht.

Das Rabbinat.

In seelsorgerischer Beziehung unterstand die K. G. bis zum J. 1880 dem Jungbunzlauer Kreisrabbinat, dessen Unterhaltsbeitrag durch die pol. Behörde von den Gemeindegliedern auf Grund der landesfürstl. Steuern erhoben wurde. Der letzte Krb. war Dr. Isaac Elbogen. Er hat sich auch um die Bildung der hiesigen K. G. durch seine selbstlose Mitwirkung verdient gemacht. K. V. Liebitzky beteiligte sich in Jungbunzlau gemeinsam mit einer Abordnung in Vertretung der Gemeinde an den Ovationen, die dem scheidenden Kreisrabbiner erwiesen wurden. Bis zur gesetzlichen Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der Gemeinden im J. 1890 war die Stellung des Rabbiners in Böhmen eine privatrechtliche. Deshalb bestimmt noch der § 32 des 1. Gemeindestatuts: „Die Stellung des Rabbiners wird in jeder Beziehung durch den, mit demselben im einzelnen Falle abzuschließenden Privatvertrag bestimmt.“ Dies galt übrigens auch für alle Kultusbeamten. Die durch das erwähnte Gesetz geschaffene öffentliche Stellung des Rabbiners gelangt auch im neuen Gemeindestatut zur Anerkennung. In der langen Zeit, in der noch kein Rabbiner amtierte, wurden hin und wieder Kanzelvorträge im Bethause von auswärtigen Seelsorgern gehalten. So hielt u. a. Dr. Ehrentheil aus Hořitz im J. 1874 eine Predigt, wofür er ein Honorar von 5 Dukaten erhielt. Die wenigen Trauungen, die vorkamen, vollzog zumeist der Kreisrabbiner. Vereinzelt fungierten aber auch Jakob Haller aus Karolinenthal, Adolf Ehrentheil aus Hořitz, Flaschner und Dr. Joel Müller aus Böhm. Leipa, Eisner aus Neubidschov. Soweit bekannt ist, haben vor der Konstituierung der K. G. Trauungen